



SPI Jahresbericht 2014

*Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut, SPI
Gallusstrasse 24, Postfach 1926, 9001 St. Gallen
www.spi-stgallen.ch*

Institutsleiter: Dr. Arnd Bünker

Das Schweizerische Pastoralsoziologische Institut, SPI, in St. Gallen erforscht den gesellschaftlichen und religiösen Wandel in der Schweiz. Auf dieser Grundlage können Handlungsempfehlungen und Konzepte für die Kirche und ihre Seelsorge entwickelt werden.

Das Institut damit der Beratung zahlreicher kirchlicher Institutionen im Bereich der ganzen Schweiz. Insbesondere die Geschäftsführungen für Kommissionen und Einrichtungen der Schweizer Bischofskonferenz (Pastoralkommission der Schweizer Bischofskonferenz und die BEKOM ForModula) sind wichtige Arbeitsbereiche des SPI. In zahlreichen Vorträgen und bei vielen Referententätigkeiten sowie in Weiterbildungskursen konnten die Erkenntnisse aus der Arbeit des SPI einer breiten kirchlichen und gesellschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

1 Forschungsschwerpunkte des SPI 2014

Reputationsforschung

Die Schweizer Gesellschaft verändert sich schnell. Damit ändern sich auch Umfeld, Anforderungen und Erwartungen seitens der Gesellschaft an die Kirchen. Das «Ansehen» der Kirchen, ihr «guter Ruf» bzw. ihre «Reputation» unterliegen Veränderungen und es wird für die Kirchen zunehmend wichtiger, diese Dynamiken zu beobachten und zu verstehen. Nur so lassen sich sachgerechte Wege zur Verbesserung der Reputation aufzeigen. Das SPI hat ein Messinstrument zur Untersuchung der Kirchenreputation entwickelt und zahlreiche Daten unterschiedlicher Personenkreise (Politiker, Studierende, Mitglieder einer Seelsorgeeinheit) erhoben und ausgewertet. Die Ergebnisse der Untersuchung der Reputation der beiden grossen Kirchen in der Schweiz werden zusammen mit Hinweisen zum Reputationsmanagement für Kirchen ergänzt und im Mai 2015 publiziert. Ansprechperson: Dr. Dr. Urs Winter-Pfändler

Religions- und Frömmigkeitsforschung

Die Wallfahrtspraxis bildet einen seit langer Zeit wichtigen Aspekt der hiesigen Frömmigkeit. Allerdings hat sich das Bild der Wallfahrt auch stark gewandelt. Eine über lange Zeit vor allem traditionsbezogene Frömmigkeitspraxis setzt sich in zahlreichen individualisierten Formen fort und verändert so ihren Charakter. Das SPI hat eine empirische Untersuchung der Besucher und Besucherinnen des Wallfahrtsortes Mariastein bei Basel abgeschlossen. Die Publikation der Ergebnisse ist für März 2015 vorgesehen. Ansprechpersonen: Dr. Eva Baumann-Neuhaus, Simon Foppa

Ergänzend wurde 2014 eine kleinere Untersuchung mit Fokus auf die Besucherinnen und Besucher der Kathedrale in St. Gallen begonnen. Die Untersuchungsergebnisse sollen in den Managementplan des «UNSECO-Welterbes Stiftsbezirk St. Gallen» einfließen und helfen, das Angebotsspektrum für Besucherinnen und Besucher der St. Galler Kathedrale zu optimieren. Ansprechpersonen: Dr. Eva Baumann-Neuhaus, Franziska Vogel (Praktikantin)

Christliche Migrationskirchen

In ökumenischer Zusammenarbeit wurde 2014 ein grosses Verzeichnis aller christlichen Migrationskirchen und Migrationsgemeinschaften publiziert. Die online-Publikation verzeichnet ca. 350 unterschiedliche Migrationsgemeinden in der Schweiz und zeigt eindrucksvoll die kulturelle und sprachliche Vielfalt des christlichen Glaubens in der Schweiz. Migrationskirchen und Migrationsgemeinden sind ein nicht mehr wegzudenkender Teil des Spektrums christlicher Religion in der Schweiz. Ansprechperson: Judith Albisser

Migration und Religion

Mit Erfolg wurde 2014 ein Forschungsantrag beim Schweizer Nationalfonds eingereicht. Im Forschungsprojekt geht es um die Bedeutung von Religion und Spiritualität im Leben von Migrantinnen und Migranten. Mit der Bewilligung durch den Nationalfonds kann eine Projektstelle im SPI für drei Jahre finanziert werden. Ansprechperson: Dr. Eva Baumann-Neuhaus

Bistum St. Gallen – Projekt Neuland

Die Kirche muss sich unter veränderten Rahmenbedingungen immer wieder neu organisieren. Nicht nur der Personalrückgang, auch gesellschaftliche Veränderungen und sich wandelnde Ansprüche und Erwartungen der Kirchenmitglieder an die Seelsorge führen dazu, dass die Seelsorge im Bistum St. Gallen neue Formen annehmen muss. Seit Mai 2014 wird dieser Prozess, der im Bistum St. Gallen «Projekt Neuland» heisst, durch eine Projektmitarbeiterin des SPI wissenschaftlich begleitet. Zu dieser Tätigkeit gehört auch die Vernetzung mit Fachpersonen in anderen Schweizer Bistümern, um die St. Galler Erfahrungen möglichst breit zu reflektieren und davon zu lernen. Ansprechperson: Dr. Maria Blittersdorf

Religionssoziologische Grundlagenforschung Schweiz



*Bischof Markus Büchel mit SPI-Band: Religion und Spiritualität in der Ich-Gesellschaft
(Foto: Sabine Rüthemann)*

Zwei Publikationen zur religionssoziologischen Grundlagenforschung in der Schweiz sind 2014 erschienen, die ihren Ursprung im Nationalfondsprogramm 58 haben, an dem das SPI zusammen mit dem Observatoire des religions en Suisse (Universität Lausanne) beteiligt war.

Als Ertrag aus dem Forschungsprojekt «Religiosität in der modernen Welt» erschien in der SPI-Reihe «Beiträge zur Pastoralsoziologie» der Band 16: *Religion und Spiritualität in der Ich-Gesellschaft. Vier Gestalten des (Un-)Glaubens* (J. Stolz, J. Könemann, M. Schneuwly Purdie, T. Englberger, M. Krügger), Zürich, NZN bei TVZ, 2014.



Als Ausdruck der kirchlichen bzw. religiösen Rezeption der neueren religionssoziologischen Grundlagenforschung in der Schweiz erschien zudem der Band *Religion im Umbau. Inventar, Innovation, Investition. Stimmen aus den Religionsgemeinschaften* (hg. von Eva Baumann-Neuhaus und Christina Aus der Au), St. Gallen, edition SPI, 2014.

Ansprechperson: Dr. Eva Baumann-Neuhaus

2 Kirchenstatistik

Eine zentrale Aufgabe des SPI bildet die Kirchenstatistik für die ganze Schweiz. Ein «kirchenstatistisches Update 2014» konnte publiziert werden. Darin wurde insbesondere gezeigt, dass der Trend zum Kirchenaustritt entgegen zahlreicher Presseberichte weiterhin anhält und sogar zunimmt.

Ansprechperson: Judith Albisser

3 Online-Umfrage zu Partnerschaft, Ehe und Familie

Nachdem das SPI auf Initiative des Präsidiums der Schweizer Bischofskonferenz eine breit angelegte Online-Umfrage zur Partnerschafts-, Ehe- und Familienpastoral durchführte, konnten bereits Anfang 2014 die Ergebnisse der Öffentlichkeit vorgestellt werden. 25'000 Menschen haben sich bis in die ersten Wochen des Jahre 2014 an der Umfrage beteiligt. Die Pressekonferenz im Februar 2014 erreichte eine sehr grosse und überwiegend positiv gestimmte Medienaufmerksamkeit.

Ansprechperson: Dr. Arnd Bünker

4 Veranstaltungen, Vorträge, Lehre

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des SPI haben 2014 Vorlesungen in Religions-, Pastoralsoziologie und Pastoralpsychologie an den Universitäten Fribourg und Luzern gehalten. Das Engagement im Bereich der universitären Lehre ermöglicht es dem Institut, einem grossen Teil des theologischen Nachwuchses in der Schweiz frühzeitig Grundlagen der Pastoralsoziologie zu vermitteln. Dies trägt dazu bei, dass die Studierenden eine bessere Kenntnis der religiösen Situation in der Schweizer Gesellschaft erhalten.

Zahlreiche diözesane Weiterbildungs- und Fortbildungskurse sowie Informationsabende und Pfarreiveranstaltungen wurden mit Beteiligung des SPI durchgeführt. So ist auch 2014 eine breite Vermittlung der Forschungsarbeit und der Themenschwerpunkte des SPI im Bereich der Kirche in der Schweiz gelungen.

Ansprechperson: Dr. Arnd Bünker

5 Pastorkommission der Schweizer Bischofskonferenz

2014 nahm die Pastorkommission der Schweizer Bischofskonferenz in Nachfolge der ehemaligen Pastoralplanungskommission der Schweizer Bischofskonferenz ihre Arbeit auf. Wie bisher liegt die Geschäftsführung der Kommission im SPI. Unter dem Präsidium von Weihbischof Pierre Farine (Genf) wurden zwei Versammlungen durchgeführt, bei denen Fragen der Familienpastoral im Vordergrund standen.

Ansprechperson: Dr. Arnd Bünker, geschäftsführender Sekretär

6 Beratungsaufträge im Raum der Kirche

Der gesellschaftliche Wandel bedeutet für die Kirche in der Schweiz einen vermehrten Beratungsbedarf. Oftmals stehen komplexe Strukturveränderungen in kirchlichen Arbeitsbereichen und Einrichtungen an. Seitens des SPI wurden 2014 mehrere Strukturveränderungs- und Beratungsprozesse in der katholischen Kirche begleitet. Dabei kommen sowohl inhaltliche Neuausrichtungen und Prioritätensetzungen in den Blick als auch organisationsbezogene Anpassungsmassnahmen.

Ansprechperson: Dr. Arnd Bünker

7 BEKOM ForModula

Im Jahr 2014 wurden wichtige Weichen gestellt im Zusammenhang mit dem gesamtschweizerischen Projekt Bildungsangebote. Das Projekt und das entsprechende Organisationsreglement wurden von der SBK genehmigt und per Januar 2015 in Kraft gesetzt. Für ForModula bedeutet dies, dass seine Organe in die neue Struktur integriert werden. Ab 2015 werden strategische Fragen im deutschschweizerischen Bildungsrat (anstelle der Aufsichtskommission ForModula) sowie der nationalen Bildungskonferenz thematisiert. Diesem Bildungsrat unterstehen die neue Qualitätssicherungskommission sowie die Geschäftsstelle des deutschschweizerischen Bildungsrates, welche die Arbeit der Koordinationsstelle ForModula fortführt. Urs Winter-Pfändler hat nach sechs Jahren Engagement als Geschäftsführer der Koordinationsstelle ForModula seine Arbeit per Ende 2014 beendet. Im März 2015 wird sein Nachfolger, Herr Johannes Epp, als Geschäftsführer des deutschschweizerischen Bildungsrates beginnen.

8 Das Team des SPI

Roger Husistein wurde nach 9 Jahren der Mitarbeit im SPI im Rahmen eines festlichen Dankanlasses verabschiedet. Er hat massgeblich zum Ausbau der kirchenstatistischen Arbeit des SPI beigetragen und mit der Kirchenstatistik 2013 ein Kompendium kirchenstatistischer Daten für die Schweiz veröffentlicht, das Massstäbe gesetzt hat.

Mit Dr. Maria Blittersdorf hat das Team des SPI neuen Zuwachs erhalten. Maria Blittersdorf besetzt die Projektstelle der wissenschaftlichen Begleitung des «Projekts Neuland» im Bistum St. Gallen.

Im Februar 2014 wurde der Institutsleiter, Dr. Arnd Bünker, von der Theologischen Fakultät der Universität Fribourg zum Titularprofessor ernannt und im Herbst 2014 promovierte die humanwissenschaftlich-philosophische Fakultät Dr. theol. Urs Winter-Pfändler im Fach Psychologie zum Dr. phil.

Franziska Vogel begann im September 2014 ein Praktikum im SPI. Ihr Tätigkeitsschwerpunkt liegt im Bereich der BesucherInnenforschung in der St. Galler Kathedrale.

9 Finanzen

Das SPI konnte 2014 durch die Zuweisungen seitens des Katholischen Konfessionsteils des Kantons St. Gallen und die Mitfinanzierung durch RKZ und Fastenopfer zusammen mit der Erwirtschaftung zahlreicher Eigenmittel und der Einwerbung von Drittmitteln auf einer stabilen finanziellen Grundlage arbeiten.



Jahresbericht der Pastorkommission (PK) der Schweizer Bischofskonferenz (SBK)

2014

Präsident: Weihbischof Pierre Farine (Genf)

Geschäftsführender Sekretär: Dr. Arnd Bünker (SPI, St. Gallen)

Sekretariat der Interdiözesanen Koordination: Dr. Eva Baumann-Neuhaus (SPI, St. Gallen)

Geschäftsstelle:

c/o Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut SPI, Gallusstr. 24, CH 9001 St. Gallen

1 Tätigkeiten

Die Pastorkommission

- berät die SBK in Grundsatzfragen der Pastoral der katholischen Kirche in der Schweiz.
- Sie unterstützt die SBK in der Wahrnehmung ihrer pastoralen und planerischen Verantwortung im Rahmen der Mitfinanzierung auf der Ebene der katholischen Kirche in der Schweiz und ihrer Sprachregionen.
- Sie trägt Verantwortung für die Interdiözesane Koordination der diözesanen bzw. kantonalen Pastoral- und Seelsorgeräte.

Am 14. Mai 2014 hat sich die neue Pastorkommission in Bern konstituiert. Am 13. und 14. Oktober fand die Herbst-Versammlung der Pastorkommission in St. Antoni (FR) statt.

- Schwerpunktmässig hat sich die PK bei ihren Versammlungen mit Fragen des Strukturwandels in Seelsorge befasst.
- Ein weiterer Schwerpunkt waren Fragen rund um den laufenden Synodenprozess zur Ehe- und Familienpastoral und zu entsprechenden Fragestellungen auf der Ebene der katholischen Kirche in der Schweiz.
- Passend zur Frage der Herausforderung der Bewältigung des Strukturwandels in der Seelsorge konnte die Publikation «Seelsorgeberufe in Veränderung» veröffentlicht werden, die ein grosses Echo gefunden hat und in vielen Bildungsveranstaltungen für Mitarbeitende in der Seelsorge diskutiert wurde und wird.

Interdiözesane Koordination

Mit dem Thema der Synoden zur Ehe- und Familienpastoral hat sich auch die Interdiözesane Koordination (IKO) befasst. Das Treffen der diözesanen bzw. kantonalen Seelsorgeräte (7. und 8. November 2014) war zugleich das 30-jährige Jubiläum der IKO, zu dem Bischof Markus Büchel als Präsident der SBK die Anwesenden im Kloster Ittingen herzlich beglückwünschte.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle der PK hatte Anfang 2014 die Aufgabe, die Rückmeldungen auf die Pastoralumfrage der Schweizer Bischofskonferenz (25'000 Rückantworten aus der ganzen Schweiz) auszuwerten und für die Öffentlichkeit aufzubereiten.

Eine Pressekonferenz mit dem Präsidium der Schweizer Bischofskonferenz fand am 4. Februar 2014 in Bern statt und traf auf ein überwältigendes Medieninteresse.

2 Publikationen



- *Seelsorgeberufe in Veränderung* (hg. von der Pastoralplanungskommission der Schweizer Bischofskonferenz), St. Gallen, edition SPI, 2014
- *Pastorale : des professions en mutation* (ed : Commission de planification pastorale de la Conférence des évêques suisses), St Gall, éditions SPI, 2014
- Arnd Bünker; Odo Camponovo: *47 Jahre Pastoralplanung im Auftrag der Schweizer Bischofskonferenz. Pastoralplanungskommission wird Pastorkommission*, in: SKZ 182 (2014) 3, 31-33.
- Arnd Bünker: *Kirche in der Schweiz auf dem Weg zur Familiensynode*, in: INTAMS review 20 (2014) 1, 61-68.

3 Link und Adresse

www.pastoralkommission.ch

Pastoralkommission der Schweizer Bischofskonferenz
c/o Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut, SPI
Gallusstrasse 24
Postfach 1926
9001 St. Gallen



Jahresbericht ForModula 2014

Tätigkeitsübersicht

Im Jahr 2014 wurden wichtige Weichen gestellt im Zusammenhang mit dem «Projekt Bildungsangebote». Das Projekt und das entsprechende Organisationsreglement wurden von der SBK genehmigt und per Januar 2015 in Kraft gesetzt. Für ForModula bedeutet dies, dass seine Organe in die neue Struktur integriert werden. Ab 2015 werden strategische Fragen im deutschschweizerischen Bildungsrat (anstelle der Aufsichtskommission (ASK) ForModula) sowie der nationalen Bildungskonferenz thematisiert. Diesem Bildungsrat unterstehen die neue Qualitätssicherungskommission (QSK) sowie die Geschäftsstelle des deutschschweizerischen Bildungsrates, welche die Arbeit der Koordinationsstelle ForModula fortführt.

Urs Winter-Pfändler hat nach sechs Jahren Engagement als Geschäftsführer der Koordinationsstelle ForModula seine Arbeit per Ende 2014 beendet. Im März 2015 wird sein Nachfolger, Herr Johannes Epp, als Geschäftsführer des deutschschweizerischen Bildungsrates beginnen. Mit der neuen Organisationsform wird die Organisationsstruktur von ForModula, wie sie sich seit dem Beginn der Betriebsphase im Jahre 2009 bewährt hat, auf weitere Aus- und Weiterbildungsbereiche der katholischen Kirche ausgedehnt. Allen Mitgliedern der QSK sowie ASK sei an dieser Stelle nochmals bestens gedankt für ihr jahrelanges Engagement für ForModula.

Im Bereich der katechetischen Ausbildung führten die Fachstellen in den Kantonen Solothurn, St. Gallen, Aargau, Graubünden, Zürich, Luzern, Bern sowie der Innerschweizer Ausbildungsverbund Modu-IAK im Jahr 2014 Abschlussprüfungen durch. Auch der Ausbildungsgang der kirchlichen Jugendarbeit bot im vergangenen Jahr die zweite Abschlussprüfung an. In ihren Sitzungen (ASK: zwei Sitzungen; QSK: zehn Sitzungen) der ForModula Organe wurden u.a. Schriftlichkeiten revidiert und zahlreiche Gleichwertigkeitsverfahren behandelt. Auch ein erstes Rekursverfahren wurde durch die QSK bearbeitet. Daneben wurde die Fachstelle für Religionspädagogik des Kantons Zürich akkreditiert und die Module des Bildungsganges der kirchlichen Jugendarbeit wurden für gut befunden. Neu wird im Jahr 2015 ein Wahlmodul «Katechese für Kleinkinder und ihre Familien» angeboten werden. Schliesslich wird das Modul 22 (Leitungsaufgaben im Katechesebereich) in zwei Module aufgeteilt. Damit kann den Bedürfnissen von Modulinteressierten besser Rechnung getragen werden.

Link und Adresse

www.formodula.ch

ForModula BEKOM für kirchliche Berufe

Kirchliche Koordinationsstelle für modulare Ausbildung

c/o Schweizerisches Pastoralsoziologisches Institut, SPI

Gallusstrasse 24

Postfach 1926

9001 St. Gallen